

Verfälscht täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Stadtblatt-Straße 20. — Die Redaktion befindet sich Effensostraße 24 (Sprachstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Eufopaplay 1 (Papierhandlung Josef Krampe).
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. M. Krampe & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dubel.
 Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
 Hans Vorbet.

Polaer Tagblatt

Postamtliche Erlaubnis
 Nr. 134.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile für 14 Tage, 100 Wörter (einschl. Leerzeilen) 4 K., ein Wort in Petitdruck 4 h., in Fettdruck 5 h. Kleinanzeigen werden mit 2 K. für eine Wochenzeile, für einen späteren Text mit 1 K. für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 17. Februar 1916.

Nr. 3413.

Schwere Verluste der Engländer bei Rom.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 16. Februar. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der küstennäheren und in anschließenden Teile der Kärntner Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Mörser- und Handgranatenkämpfen. Im Savoreck wurde eine italienische Feldwache zum achtenmale ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Nombongebiete ist mit feindlichen Leichen bedeckt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 16. Februar. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südlich von Ypern an und verloren rund 100 Gefangene. In der Champagne wiederholten die Franzosen ihre vergeblichen Versuche, ihre Stellung nordwestlich von Tazure zurückzugewinnen.

Sonst nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 16. Februar. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Straßfront.

Unsere Flugzeuge überflogen die Stellung der feindlichen Artillerie bei Kutu el Amara und warfen dort mit Erfolg 12 Bomben ab. Nach seiner Niederlage in der Schlacht bei Bailha, westlich Korna, ließ der Feind auf seinen Rückzugslinien eine große Anzahl Lötter zurück. Die Verluste des Feindes in der erwähnten Schlacht betragen sich auf weit mehr als 2000 Mann.

Kaukasusfront.

In den heftigen Stellungskämpfen der letzten drei Tage verlor der Feind 5000 Tote und 60 Gefangene.

Ägyptische Front.

Bei Abu wurden in den Wäldern zwischen Schikosan und Eshalte in einem Hinterhalt geratene Kolonnen des Feindes fast ganz ausgerieben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 16. Februar 1916.

Die Lage blieb auf allen Kriegsschauplätzen unverändert. Die Engländer haben auf der Westfront, südlich von Ypern, einige Gegenangriffe unternommen, um die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Sie wurden ebenso abgewiesen, wie die Franzosen, welche wiederholte Angriffe gegen die von den Deutschen neu gewonnenen Stellungen nordwestlich Tazure unternahmen. Im übrigen herrschte auf der ganzen Westfront Sturm- und Regenwetter, das größere Aktionen verhinderte.

In der Ostfront Schneereiben. Es kam zu kleineren Unternehmungen.

An der Südwestfront herrschte in den küstennäheren Kampfabteilungen und in den nördlich an-

schließenden Stellungen des Kärntner Gebietes lebhaftige Artillerietätigkeit. Am Savoreck kam es zu einer kleinen, für uns günstig verlaufenen Infanterieaktion. Die Angriffe auf die neueroberten Stellungen im Nombongebiete wurden nicht erneuert.

In Mesopotamien vollführten die türkischen Truppen einen gelungenen Erkundungszug gegen die englischen Stellungen bei Kutu el Amara. In der Schlacht bei Bailha (westlich von Korna) war die Niederlage, welche die Engländer erlitten haben, recht empfindlich.

Im Kaukasus entwickelten sich neuerdings gefährliche Kämpfe.

Griechische Feindseligkeit gegen Italien.

Lugano, 14. Februar.

In einem längeren Bericht vom 9. d. M. aus Athen über die Sitzung der griechischen Kammer wird im „Corriere della Sera“ erzählt, daß die 16 Abgeordneten aus Epirus, insbesondere der aus den Kämpfen bekannte Oberst Daulis, als sie sich an der Wahl des Kammervorsitzenden beteiligten, von der Kammer wie von den Tribünen mit begeistertem Beifall begrüßt wurden. Bekanntlich wurden das letztemal diese Abgeordneten nicht anerkannt. Sowohl Ministerpräsident Sunaris wie Venizelos, als Oppositionsführer, hatten sich unter dem Vorwand widersetzt, daß die Wahlen nach dem türkischen Wahlgesetz erfolgt und darum ungültig waren. Der wirkliche Grund war der Einspruch Italiens gewesen. Als nun bei den jüngsten Neuwahlen bekannt wurde, daß die 16 diesmal nach griechischem Verfahren gewählt werden sollten, befragte der italienische Gesandte wohl Herrn Skuludis darüber, ein Einspruch wurde jedoch nach erfolgter Wahl nicht erhoben. Die Regierungspartei ließ über diesen Sieg und die dadurch gewissermaßen erklärte Annexion von Nordepirus sehr befriedigt, aber der Rückzug Italiens in dieser Sache hat die Griechen nicht für sie gewonnen. Selbst die venizelistische „Nea Hellas“ schreibt: „Die Anwesenheit englischer und französischer Soldaten auf Korfu beunruhigt uns nicht, aber nie werden wir dort italienische Soldaten dulden und wenn es nur zwanzig wären. In dem Widerstande gegen die Nachhülfe, die uns gegen alles Recht die zwölf Inseln nentehält, werden wir die Regierung jederzeit unterstützen.“ Die italienische Gesandtschaft ließ daraufhin erklären, daß eine italienische Truppenlandung auf Korfu um so weniger beabsichtigt werde, als man nicht daran denke, Salona zu räumen. Oberst Nuffiso und die anderen fünf italienischen Offiziere, die die griechische Gendarmerei reorganisieren sollten, und deren Auftrag am 13. Februar abließ, wurden nicht aufgefordert, ihre Tätigkeit nach diesem Tage fortzusetzen, obwohl diese Aufforderung eigentlich schon vor einem halben Jahre hätte ergehen müssen. In der Kammer sprachen die unabhängigen Abgeordneten Popp und Dimitrakopoulos heftig gegen das Verfahren des Bivierverbandes. Kundgebungen der Kammermehrheit gegen die Neutralitätsverletzung wurden von der Regierung verhindert. Die Regierungserklärungen über die auswärtige Politik wurden mit 266 Stimmen gegen die des Abgeordneten Popp gebilligt. Der Bericht des „Corriere della Sera“ schließt mit der Ansicht, daß die griechische Neutralität nicht mehr für den Bivierverband wohlwollend, sondern eher feindselig sei.

Berichte der feindlichen Botschafter.

Italienische Meldung.

Rom, 13. Februar. Amtlicher Heeresbericht: Gewöhnliche Artillerietätigkeit mit günstigen Erfolge, besetzt gegen Traktkolonnen auf den Höhen der Viaccia (Cagarantia), gegen kleinere feindliche Abteilungen in der Nähe von Luferna (Satori Elm) und

gegen die Station von Colonnazzo (Sal Sugana). Im Abschnitt des Serentales wurde das Dolomitenhotel im Fischkeintal von uns unter Feuer genommen und ging schließlich in Flammen auf. Im Becken von Fisch gelang es dem Feinde, beim Morgengrauen des 12. Februar durch einen kräftig geführten, überraschenden Angriff in einen unserer Schützengräben im Abschnitt des Nombon einzudringen. Im Abschnitt von Görz wurden feindliche Batterien, die von St. Andrea, Rabbia und Savogna aus unsere Stellungen bei Podgora beschossen, durch unsere Artillerie zum Schweigen gebracht.

Russische Meldung.

Petersburg, 13. Februar. Amtliche Mitteilung: Im Abschnitt Riga in der Gegend Dni-Berjeimünde lebhafter Artilleriekampf. Unsere Artillerie rief beim Feinde in der Nähe von Dner (4 Kilometer südwestlich Uecküll) eine Explosion heroor. In der Nähe von Jakobstadt versuchten deutsche Abteilungen, sich unseren Gräben westlich von Lindenhof zu nähern, doch unsere Abteilungen warfen sie durch einen Gegenangriff zurück. Im Abschnitt von Dinaburg Gewehrfeuer, am lebhaftesten bei Alurt, wo die Deutschen Handgranaten mit giftigen Gasen warfen. Der Bericht der Deutschen, das Dorf Sabunowka zu umzingeln, das wir schon vernahmen, wurde durch unser Kreuzfeuer abgemiesen.

Englische Meldung.

London, 13. Februar. Bericht von der Front in Frankreich:

Im Laufe der vergangenen Nacht haben wir eine Mine östlich von Hullych zur Explosion gebracht und den Feind ohne Verlust befehrt. Während des Tages beträchtliche gegenseitige Artillerietätigkeit bei Butnulle, bei der Hohenzollernschanze, bei Cauchy und Armentieres. Der Feind beschloß unsere Schützengräben bei Hooge und nördlich davon. Bei Ypern beträchtliche Fliegerstätigkeit.

Französische Meldung.

Paris, 14. Februar. Amtliche Mitteilungen von gestern abends:

Am Aetois war der Tag bemerkenswert durch eine Reihe von deutschen Angriffen von der Höhe 140 bis zur Straße von Neuville nach La Folle. Am Morgen war der erste Versuch westlich von der Höhe 140 vergeblich. Am Nachmittag griff der Feind nach einer heftigen Beschussung unsere Stellungen vier verschiedene Punkte unserer Front an. Drei von diesen Angriffen wurden durch unser Feuer und das Feuer der Infanterie glatt angehalten. Im Laufe des vierten gelang dem Feinde, in unseren Gräben in der ersten Linie westlich von der Höhe 140 einzudringen. Er wurde durch einen sofortigen Gegenangriff, der ihm merkliche Verluste an Toten und Verwundeten beibrachte, daraus wieder vertrieben. Ein deutsches Flugzeug, das von unseren Batterien getroffen wurde, fiel bei Flammes östlich von Ebenchy herab. Südlich von Trize schickerte ein Handgranatenangriff auf unsere Werke. Westlich von der Höhe haben wir die feindlichen Verschanzungen von Fontenoy beschossen. Zwischen Soissons und Reims war die deutsche Artillerie besonders tätig in den Abschnitten von Soissons, Chassigny und Pomprete. Unser Sperrfeuer hielt die Tätigkeit der Artillerie während der Vorbereitung nieder. In der Champagne haben wir während eines Einzelgesprächs zwischen der Straße von Rancin und der von St. Saulte Gefangene gemacht. Westlich von der Straße von Tazure nach Somme-Bry hat der Feind in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß gefaßt. In den Argonnen vermindertes Feuer auf die feindlichen Verschanzungen nördlich von Gour de Paris. Im Oberelsaß wurde ein feindlicher Angriff östlich von Seppois durch das Feuer unserer Artillerie angehalten.

Belgischer Bericht: Sehr heftige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Drauiden und an dem Teil der

Frank, der sich nördlich von dieser Stadt ausdehnt. Zur Vergeltung für die von deutschen Flugzeugen in den letzten Tagen ausgeführte Beschädigung von Orten, die von Zivilbevölkerung bewohnt sind, haben unsere Flieger während der letzten Nacht mit Erfolg den Flugplatz von Ghiffelles angegriffen und dort einen Brand hervorgerufen.

Der Krieg mit Italien.

Unser Fliegerangriff auf Rimini.

Lugano, 16. Februar. (R.-V.) Infolge einer Meldung der Agenzia Stefani warfen am 15. Februar morgens österreichisch-ungarische Seestützzeu eintige Bomben auf Rimini. Infolge des wirklichen Feuers der Abwehrgeschütze sollen sich die Flugzeuge sogleich wieder nordostwärts entfernt haben; die angerichteten Schäden seien gering, zwei Zivilpersonen seien verwundet worden.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Ein neuer Gewaltakt der Entente gegen Griechenland.

Milano, 14. Februar. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die Festung Kumbak gegenüber von Karabum im Golfe von Salonik von den Engländern besetzt worden ist.

Die Verteidigung der Salonikfront.

Genf, 15. Februar. Aus Athen eingetroffenen Meldungen zufolge werden die Besatzungsarbeiten am Lager der Verbündeten bei Salonik eifrig fortgesetzt. 3500 serbische Flüchtlinge arbeiten ohne Unterbrechung in Tag- und Nachtschichten an der Herstellung neuer Schützengrabenslinien. Dazu hat der Generalstab der Verbündeten sogar die Griechischer Saloniks (!) herangezogen. Tausende von griechischen Bauern arbeiten für hohe Löhne an der Seite der Serben. Große Mengen von Kriegsmaterial und zahlreiche Batterien französischer schwerer Artillerie werden seit acht Tagen gelandet. Immer neue französische Transporte treffen ein. Das französisch-englische Oberkommando ließ neue Eisenbahnlinien herstellen, deren wichtigste die von Topcin zu den äußersten Schützengräben an der Front und die Verdoppelung der großen Barbarislinie sind.

Der Seekrieg.

Die Opfer der „Arzhusa“.

London, 15. Februar. (R.-V.) (Amtlich.) Beim Anfall des Kreuzers „Arzhusa“ wurden 8 Mann verwundet, 12 werden vermißt.

Amerika und die neueste deutsche Note.

Haag, 15. Februar. Londoner Mäler erfahren aus Washington, der Rücktritt des Kriegssekretärs Gorzison und des Unterstaatssekretärs Breckinridge gette als schlechtes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermute, daß noch mehr hohe Beamte abtanken werden, weil sie mit Wilsons auswärtiger Politik nicht zufrieden seien. Man glaube in Washington, daß sich die amerikanische Regierung mit der neuen deutschen Verfügung, daß benutzte Kaufschiffe als Kriegsschiffe anzusehen sind, stillschweigend einverstanden erklären werde.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von S. Courts-Walker.

46 Nachdruck verboten. „Dann müssen wir uns wohl bescheiden. Aber nun komm, ich will dich auf dein Zimmer führen, damit du es dir behaglich machen kannst. Du wicst in den letzten Jahren wenig Behaglichkeit gehabt haben.“ Damit führte sie ihn hinaus. Als sie draußen allein waren, sagte Gerd blönd: „Liebe Tante, ich möchte dich gerne mal ein Stündchen ganz für mich allein haben. Es ist da manches, was mir am Herzen liegt und was ich nur mit dir, meiner alten, lieben Vertrauten, besprechen möchte. Kannst du es wohl so einrichten?“ „Gewiß, Gerd, gleich nach Tisch. Da geht Albert hinten in sein Kontor und Kotti werde ich einfernen.“ „Ach danke dir, liebste, beste Tante.“ Sie lächelte ihn liebevoll an und öffnete die Tür zu seinen Zimmern. „So, Gerd — da bist du zu Haus. Ich hatte gehofft, dich ein wenig länger für mich zu haben und habe dir sogar ein molliges Arbeitszimmer zurecht gemacht, wo du ungestört härtst arbeiten können.“ Er trat ein und blickte erztren in den behaglich stimmungsvollen Raum. Mit einem tiefen Auenzuge reichte er ihr die Hand. „Wahrlich, — hier weht Heimatluft in diesem Raum — da möchte ich mich wohl mal eine Weile festsetzen. Ich behalte es mir für später vor, liebe Tante Gertrud, wenn ich meine Vortragstournee beendet haben werde. Dann kriecht ich mal bei dir ein, am warmen Ofen. Jetzt geht es leider nicht.“

Aus Rußland.

Die Deutschamerikanerfolgung in Rußland.

Kopenhagen, 15. Februar. Die russische Regierung setzt mit unverminderter Härte die Verfolgung des Deutschums in Rußland fort. Wie die baltischen Zeitungen melden, wurde die vor zehn Jahren von dem Baron Stovers in Rönnershof begründete Kolonie deutscher Bauern, die infolge stetigen Zuguzes einen blühenden Aufschwung genommen hatte, durch Verfügung der Regierung aufgelöst. Die deutschen Kolonisten wurden vertrieben. Ihr Besitz wurde beschlagnahmt. Auch im Kaukasus wurden zahlreiche deutsche Kolonien aufgehoben und die deutschen Kolonisten zwangsweise nach dem Inneren Rußlands vertrieben. In anderen deutschen Kolonien wurde für die Dauer des Krieges die Verwaltung russischer Beamten übertragen, deren Besoldung den Kolonien auferlegt wurde.

Aus der Schweiz.

Beschlagnahme von Petroleum und Benzin in der Schweiz.

Bern, 14. Februar. Der Bundesrat, der sich in der kommenden Woche mit der Aufhebung des Kriegsbetriebes der Eisenbahnen beschäftigen wird, hat heute beschloffen, das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement zu beauftragen, nach Möglichkeit die Einfuhr von Petroleum und Benzin zu fördern und Maßregeln für die Regelung der Preise für diese Waren zu treffen. Das Departement wurde vom Bundesrat ermächtigt, Petroleum und Benzin, das sich in Verfügung von Briten befindet, zu beschlagnahmen und im Interesse der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung und Industrie um den Selbstkostenpreis des Inhabers mit einem fünfprozentigen Zuschlag zu erwerben.

Aus Spanien.

Spaniens Neutralität.

Genf, 14. Februar. Der spanische Minister des Aeußern, Villanueva, bestätigte einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ die Erklärung des Ministerpräsidenten Romanones, daß Spanien strenge Neutralität zu bewahren wünsche, jedoch verpflichtet sei, seine wirtschaftlichen Interessen zu verteidigen, die durch die englisch-französischen Pläne der Blockadeverhängung stark gefährdet seien. Villanueva hofft, daß die Regierungen von Frankreich und England die Frage der spanischen Kork- und Fruchtausfuhr, die durch die einschneidenden Anordnungen Frankreichs und Englands außerordentlich stark geschädigt ist, mit Wohlwollen prüfen und der spanischen Regierung die nötigen Erleichterungen gewähren werden.

Aus Amerika.

Amerika über den „Lufstania“-Fall.

New York, 15. Februar. Nach den Mitteilungen, die bisher über die Verlegung des „Lufstania“-Streifen bekannt geworden sind, wird diese Verlegung von vielen Zeitungen nicht als Sieg Wilsons betrachtet. Telegramme aus Washington besagen, daß die Parteigänger der Regierung der Meinung sind, die Regelung der Streitfrage könnte in einigen Kreisen in unangünstiger

Form ausgelegt werden, und es sei wahrscheinlich, daß eine politische Entscheidung aus ihr gemacht werden könnte. Man hofft aber, daß das Vanz dem Präsidenten von ihm eingehaltenen Wege folgen werden, und in einem Vertrag, die Regierung das in monatelanger Verhandlung einseitig, die ersten die aus der Ermordung von Amerikanern hervorgehen, in einer Weise zu regeln, die der Öffentlichkeit und offenbar zum Widerspruch heizt. Die für die innere Politik aus der deutschen Handlung sich ergebenden Folgen geben in Washington zu offener Besorgnis. Die „New Yorker Zeitung“ meldet aus Washington, daß der Fall in ein Stadium getreten sei, in dem die unvorläufige amtliche Überzeugung am beiden Seiten alles verderben könnte. Nichts, so wird gesagt der amerikanischen Regierung ferner, als sich, Deutschland durch ihre Forderungen zu den verschiedenen hohen Beamten hätten dies betont, in im Kongreß sei man einmütig der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland fordern wollten, was mit seiner Ehre unvereinbar. Die Zeitung weist in gleicher Weise die Ansicht in Deutschland obwohl an, daß die Unterseebewaffnung den Händen Deutschlands entzogen werden möchte, als unrichtig zurück.

Deutschentzue in Kanada.

Amsterdam, 14. Februar. Die „Londoner Times“ meldet aus Toronto neue Anzeichen gegen die in Kanada, kanadische Soldaten, die in Kanada, erzeugt wurden, griffen deutsche Geschäfte an und richteten ein großes Hotel. Der Gemeinderat von Ontario hat allen naturalisierten und anderen die Erlaubnis zum Alkoholausschank entzogen. Stadt Berlin in Ontario hat um Namensänderungen gebeten.

Französische Besorgnisse wegen Amerika.

Genf, 14. Februar. „Temps“ schreibt: Man hat nun der „Lufstania“-Fall für beide Teile bestanden beilegt ist, werden die Deutschamerikaner einen Antrag auf den Kongreß ausüben, um Willson zu veranlassen, von England unter der Drohung, die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Munition aus der Allierierten Embargo zu belegen, die Ausgabe der Waren zu fordern. Doch meint das Blatt, daß Willson, der sich verweigert, mit Deutschland zu brechen, es nicht zu tun wird, mit England kommen lassen werde. Immerhin ist möglich, daß Amerika morgen unter dem Druck von Notwendigkeiten der Nationalverteidigung zu allgemeinen und ständigen Anwendung des Embargos schreite. Bereits werde ein fast vollständiger Stillstand der gesamten Ausfuhr nach Europa, besonders nach den alliierten Ländern, gemeldet. So hätten die großen amerikanischen Eisenbahngesellschaften laut amtlichen Veröffentlichungen jede Expedition nach den Häfen des Atlantischen Ozeans, mit Ausnahme der Linien Canada-Ohio-Kanada, verweigert. Das Ausfuhrverbot sei in erster Linie durch die enorme Steigerung der maritimen Frachttäge und den Schiffsmangel bedingt. Alle Häfen seien überfüllt, das rollende Material der Eisenbahnen ungenügend. Das Ausfuhrverbot betreffe besonders Getreide, Milch, Salz, Munition. Die Lage könne wochenlang andauern.

„O — Fürchterliches. Ich entziehe dir für einige Tage jede tägliche Zärtlichkeit und behandle dich mit kalter Ehrfurcht — dann wirst du schon sehen werden.“
Er lachte herzlich.
„Um Gotteswillen, Kotti! Wenn du diese Drohung ausföhrt, werde ich melancholisch. Schnell, gib mir einen Kuß.“
„Versprichtst du mir auch, Doktor Brudner es nicht zu sagen?“
„Ich schwöre es.“
„Und versichst du mir auch, mich nie mehr zu sprechen mit ihm?“
„Nein, das.“
„Na, dann will ich Gnade für dich ergehen lassen. Hier hast du einen Kuß — Dauerbrenner.“
Sie küßte ihn herzlich.
„Hm! Noch einen von der Sorte.“
„Sei nicht so anspruchsvoll. Aber sag mal ernsthaft, Kati, mußt du wirklich Brudners letztes Buch in doppelter Auflage herausgeben lassen?“
„Ja, Kotti — die Leute kaufen es wie toll. In ersten Auflagen sind total vergriffen. Wenn ich nur solche Sachen zu verlegen hätte wie die schöngeistigen Werke Brudners und die wissenschaftlichen von Gerd, dann wäre ich bald Millionär.“
Sie drehte an seinen Rockknopf.
„Gott, Kati — ein tüchtiger und ehrenhafter Mensch ist Brudner außerdem?“ fragte sie ernsthaft.
Er nickte jählich über ihr goldig glimmerndes Haar.
„Ja, Kotti, das ist er gewiß.“
„Und du und Kotti, ihr mögt ihn gern?“
„Sehr gern.“
(Fortsetzung folgt.)

„Dann also später, Gerd, ich freue mich schon darauf.“ antwortete Frau Gertrud und zog, ihm zurecht, die Tür hinter sich zu.
Die begab sich nach der Küche, um sich zu versichern, daß das Festmahl pünktlich bereit sein würde. —
Albert horst war inzwischen mit seinem Töchterchen allein geblieben.
Kotti schwärmte in den höchsten Tönen von ihrem schneidigen, interessanten Vater.
„Was soll denn Doktor Brudner dazu sagen, daß du mit fliegenden Fahnen zu Gerd übergehst?“ fragte der Vater neckend.
Kottis Gesicht rödete sich jäh, aber sie heuchelte kolossalen Gleichmut.
„Ach, weißt du, Papa, Doktor Brudner ist es sehr gesund, wenn er mal merkt, daß es außer ihm noch andere berühmte Männer gibt. Er spielt sich ohnedies mir gegenüber auf.“
„Damit willst du ihn doch nicht als arrogant hinstellen. Das wäre ungerecht, Kotti, Brudner ist sogar ein Mensch von großer Selbstbeherrschung, obwohl er es nicht nötig hat.“
„Ja doch! Arrogant ist er nicht. Aber weißt du — mir gegenüber tut er immer, als sei ich ein Wickelstück.“
„er ein alter Meergreis mit bergeshohen Erfahrungen.“ antwortete sie ärgerlich.
Albert horst lachte.
„Ein Meergreis mit bergeshohen Erfahrungen, — du — das ist ein imposanter Vergleich. Das muß ich Brudner wiederjagen.“
Sie umfaßte und schüttelte ihn.
„Unterlich dich — du!“
„Na, was geschieht mir, wenn ichs sage?“

feldbahn 130 K; S. M. Jacht „Käthi“ 142 K; S. M. Dampfer „Dolfin“ 47 K; S. M. Dampfer „Pelagosa“ 31 K 10 h; Finanzdampfer „Adria“ 57 K; Finanztender „Valdonche“ 23 K; Finanztender „Andreas“ 15 K; Finanztender „Theodor“ 18 K; vom Stande S. M. S. „Viribus unitis“ erlegten: a) Offiziersmesse 185 K, b) Maschinenbetriebsleitersmesse 45 K, c) Fähnrichsmesse 30 K, d) Stabsunteroffiziersmesse 52 K, e) Bootsm.- und Gleichgest.-Messe 50 K, f) Mannschaft 256 K 28 h; die Marine-Telegraphenstationen und das Telegraphenbureau 213 K 90 h; Kommandant und Stab S. M. S. „Kaiser Karl VI“ 260 K; Sammlung der Schiffschlosserei in Pola 36 K 70 h; Fest.-Art.-Reg. Nr. ... (Bequartierte in der Stadt) 494 K; Stab und Mannschaft S. M. Th. „65 F“ 38 K; Offiziere, Beamten, Werkmeister und Arbeiterabteilungen der Geniedirektion in Pola 740 K; k. u. k. Festungsspital Nr. 3 100 K; Herr Michael Tymiakov in Pola 60 K; k. u. k. Militär-Bauabteilung des 3. Korps, Filiale in Pola, 14 K 40 h; Marine-Telegraphenstation ... (Nachtrag) 7 K 30 h; Landsturm-Marschbataillon Pola 460 K; k. u. k. Festungsspital Nr. 1 50 K; k. u. k. Marinemunitionselablisement 1194 K; Offiziersmesse S. M. S. „Pelikan“ 125 K; Rudolf Graf Schönfeldt 100 K; Arbeiter der Flugwerkstätte 32 K 10 h; k. u. k. Fest.-Art.-Reg. Nr. ... 52 K; Militär-Bauabteilung, Filiale des 3. Korps in Pola, 27 K; Lansturm-bataillon ... 90 K; Arbeiterabteilung ... 17 K 50 h; Offiziere der Landsturmkompanie ... 21 K; Mannschaft S. M. Th. „60 T“ 3 K 33 h; Gendarmeriepostenkommando Moschenitze 22 K 70 h; Landst.-Inf.-Baon. ... 131 K 50 h; Stab und Mannschaft S. M. S. „Don Juan d'Austria“ 162 K 33 h. Summe (einschließlich der Sammlung vom 16. d. M. millags) 34327 K 19 h.

Deutsch. Die deutsche Umgangssprache und Verkehrssprache schnell schreiben, lesen und sprechen zu lernen. — Von Dr. G. Stanz. Preis Kr. 3-60.
Gut deutsch ohne Lehrer. Von demselben Verfasser. Preis Kr. 1-50.
 Sorzätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Metoula-Sprachführer.
 Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt.
Türkisch. K 1-20
 Verfügbar in der
Schrauer'schen Buchhandlung (Viale).

Meine Zeitschriften.
 (Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fetgedrucktes Wort 8 Heller; Minianlage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)
Zu vermieten:

Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Kammer, Veranda, Bad, Terrasse mit Aussicht auf den Kriegshafen, Garten und allem Zubehör, ab 1. März zu vermieten. Via Siffia 5. Anfragen bei Herrn Bahak, Marinebauamt. 239
 Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Misca 1, 2. St., rechter Trakt. Zu besichtigen von 5 bis 6 Uhr. 233
 Zimmer und Küche (Küche möbliert) in einer Villenwohnung zu vermieten. Adresse in der Administration. 240

Zu mieten gesucht:
 Deutscher Ingenieur sucht sauberes möbliertes Zimmer. Anträge an die Administration. 238

Offene Stellen:
 Uhrmacher (Militärlisten) finden in ihren freien Stunden lohnenden Nebenverdienst. Sorgo, Via Sergia. 12
 Zwei Dienstmädchen werden gesucht. Bierdepot Cuzzi. 230

Zu kaufen gesucht:
 Pianino zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 177

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
 Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
 Preis 1 Krone 50 Heller.

KINOTHEATER „IDEAL“
 Custozaplatz.
 Nur noch heute:
 Ein Tag aus dem Leben einer schönen Frau.
 Lebensbild.
Leiden und Freuden der Liebe.
 Amerikanisches Lustspiel in drei Akten mit Maria Casella in der Hauptrolle.
Wie aus Kockl Asta Pilsen wurde.
 Komisch.
 Die Vorstellungen beginnen um 2 Uhr nachm. und dauern bis 7 Uhr abends.
Gewöhnliche Preise.

Gegen Husten verwende man nur die allbewährte und prämierten
Teer-Pastillen Prendini.
 Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.
 Preis einer Schachtel 80 Heller.
 Vorrätig in allen Apotheken.

Prima vorzügliche
Alpen-Crocker-Milch
 1 Paket 40 Heller = 1 Liter Vollmilch.
 50 Pakete K 18.—. — Kilogrammweise 1 kg K 4-40.
 Alles ab St. Pölten gegen Nachnahme.
Max Wolker, St. Pölten
 Lieferant öffentlicher Krankenhäuser und Spitäler vom roten Kreuz.

≡ **Man versorge sich mit** ≡

Konzept- und Kanzleipapier

solange noch der Vorrat reicht

bei

Jos. Krmpotic, Pola

Custozaplatz Nr. 1.